

Strassenbahner Basel

Summarischer Bericht der Subkommission über die Kohlen- und Kartoffelvermittlung pro 1915.

Der Sektionsvorstand hat die Kohlen- und Kartoffelvermittlung auf die Anregung aus Mitgliederkreisen hin bereits im August 1915 in den Kreis seiner Beratungen gezogen. Über die Vereinbarung mit dem Gaswerk über den Koksbezug ist bereits im Organ eingehend berichtet worden.

In Anbetracht der fortwährenden Preissteigerungen auf sämtlichen Bedarfsartikeln hat der Vorstand beschlossen, die genannte Vermittlung im Interesse der Mitglieder durchzuführen. Auf den Vorschlag des Präsidenten wurde eine Subkommission aus fünf Mitgliedern gewählt, von denen zwei dem Vorstande angehören und drei den Mitgliederkreisen entnommen wurden.

Dieser Subkommission wurden vom Vorstande die nötigen Vollmachten erteilt in bezug auf die Organisierung des An- und Verkaufes und der Geldbeschaffung, wogegen die Kommission die Verantwortung für ihre Handlungen übernehmen musste.

Die Kommission begann ihre Arbeiten mit gemischten Gefühlen. Die Mitglieder derselben hatten von Anfang an den festen Willen und die Überzeugung, das übernommene Werk im Interesse ihrer Kollegen durchzuführen.

Dieses Verständnis fehlte leider bei einem grossen Teile der Mitglieder, indem dieselben in der Aufgabe der Bestellungen zurückhaltend waren, sei es, dass sie den Mitgliedern der Kommission nicht das gewünschte Zutrauen schenkten, sei es, dass sie aus einer nicht zu verstehenden Ängstlichkeit uns die Bestellungen nicht zuwiesen.

Nachdem wir vom Lieferanten gedrängt wurden, die feste Bestellung aufzugeben, ergab die Kontrolle der eingezogenen Bestelllisten ein Gewichtsquantum von zirka 50 Tonnen. Wir gaben dem Vereinspräsidenten hievon Kenntnis, und in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Vorstande sind gleichwohl 80 Tonnen Kohlen fest bestellt worden, in der Annahme, ein kleines Lager für den Winter anzulegen, nachdem uns von der Verwaltung in einem Depot ein Lagerplatz unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde. Nach dem Eingang der Bestellung erhielten wir vom Lieferwerke den Drahtbericht, dass 100 Tonnen Ruhr-Würfellohle an uns abrollen. Wir hatten bereits für dieses Quantum beim Kaiserlich Deutschen Reichsamt des Innern um die Ausfuhrbewilligung nachgesucht und diese Bewilligung auch in verhältnismässig kurzer Zeit erhalten.

Wie nun unsere Mitglieder gesehen haben, dass die ganze Angelegenheit auf festen Grundlagen fusst, ist das Misstrauen oder die Zurückhaltung verschwunden und innert einigen Tagen liefen die schriftlichen Nachbestellungen so zahlreich ein, dass das ganze bestellte Quantum Kohlen belegt wurde und wir zu unserem Bedauern viele Besteller nicht mehr berücksichtigen konnten, und zwar deshalb nicht, weil eine neue Ausfuhrbewilligung schwerlich zu erhalten gewesen wäre, weil in der Praxis eine Bewilligung an den gleichen Gesuchsteller nur einmal erteilt wird. Die Möglichkeit wäre also vorhanden gewesen, für 200 Tonnen die Ausfuhrbewilligung zu erhalten. Man kann der Subkommission gewiss keinen Vorwurf machen, dass nicht alle Mitglieder bedient werden konnten, indem die Schuld bei den Leerausgegangenen selbst liegt.

Mehr Zutrauen zur Organisation müssen wir verlangen, dann kann allen geholfen werden, nicht nur bei der Kohlenvermittlung, sondern in allen Wechselfällen des Lebens.

Besondere Schwierigkeiten entstanden durch die Sackfrage, indem die uns von der Verwaltung zur Verfügung gestellten Graphitsäcke sich für die Abfüllung mit 50 kg Kohlen als zu klein erwiesen. Es ist uns dann doch noch gelungen, 400 Säcke zu einem billigen Preise anzukaufen.

Heute sind alle unsere Besteller mit Kohlen versorgt, und wir hoffen, dass nicht nur der Preis von Fr. 4.80 per 100 kg, sondern auch die Qualität der erhaltenen Kohlen befriedige. Dieser Preisansatz war nur möglich durch die Ausschaltung jedes Profites und die Nichtberechnung der Spesen für Verwaltung, Verzinsung und Lagerplatzmiete und die direkte Vermittlung vom Produzenten an den Konsumenten.

Das finanzielle Ergebnis wird unseren Berechnungen entsprechen. Die Schlussabrechnung kann allerdings dem Vereinsvorstand erst nach dem Eingang der Rechnungsbeträge übermittelt werden, indem wir den

Bestellern für die Regulierung ihrer Bezüge drei Monate Ziel gaben. Für die Subkommission ist das Kohlengeschäft erledigt, weil der Kassier der Subkommission als Vereinskassier dem Vorstände so bald wie möglich die Abrechnung zur Genehmigung vorlegen wird.

Die Vorarbeiten für die Kartoffelversorgung haben durch die Massnahmen des Schweiz. Volkswirtschaftsdepartements eine Änderung erfahren, indem wir gezwungen wurden, diese Versorgung der staatlichen Kommission für die Lebensmittelfürsorge zu übertragen.

Durch unsere Mitglieder sind 50 Tonnen Kartoffeln bei uns bestellt worden. In den Verhandlungen mit der genannten Kommission wurde der Preis auf Fr. 11 per 100 kg franko Keller festgesetzt. Es werden aber an einen Besteller nur 200 kg Kartoffeln ausgehändigt. Diejenigen, die mehr Kartoffeln bestellt haben, erhalten die Restlieferungen erst später. Auch ist Barzahlung ausbedungen worden.

Damit wird eine rasche und rationelle Versorgung der ganzen Stadtbevölkerung mit Kartoffeln bezweckt. Eine andere Lösung war für uns nicht möglich, weil die Einfuhr von Kartoffeln aus dem Auslande monopolisiert worden ist und die vorliegenden Offerten für die Lieferung von Inlandware einen Detailpreis von Fr. 14.50 bis Fr. 15.- erzielen.

Wir hätten unseren Prinzipien untreu werden müssen, wenn wir die genannten Preise anerkennen wollten; billige und gute Kartoffeln zu vermitteln, war unser Bestreben. Wir haben nur der Not gehorchend unsere Entschliessungen im vorstehenden Sinne getroffen, denn die heutigen Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt gestatteten auch dem A.C.V. Basel nicht, uns mit Offerten zu dienen, denen annehmbare Preise zugrunde lagen.

Mit der Hausspedition der Kartoffeln ist bereits begonnen worden. Dieselbe wird quartierweise durchgeführt und ebenfalls zur Zufriedenheit der Mitglieder beendet werden können.

Damit ist unsere Tätigkeit abgeschlossen und wir können die Akten mit dem Bewusstsein in die Hände des Vorstandes legen, dasjenige getan zu haben, was in dieser kurzen Zeit und unter den abnormalen Verhältnissen möglich gewesen ist. Wenn wir nicht allen Wünschen gerecht werden konnten, so ist eben allen Leuten recht- getan eine Kunst, die niemand kann.

Wir haben während dieser kurzen Zeit vieles gelernt, was in der Zukunft verwertet werden kann. Es wird sich empfehlen, wenn die genossenschaftlichen Einkäufe wiederholt werden sollten, die Kohlenversorgung auf die Sommermonate zu verlegen, um die Arbeiten derjenigen zu erleichtern, die damit betraut werden. Die Arbeitsüberhäufung ist ein Grund, weshalb wir die Obstversorgung der Mitglieder fallen lassen mussten. Die Subkommission hätte eine weitere Belastung im Nebenamte nicht übernehmen können.

Die Mitglieder der Subkommission haben die übernommenen Arbeiten pflichtgetreu und prompt erledigt; es war eine Freude, zusammen zu arbeiten. Auch der Verkehr mit den vorgesetzten und anderen Behörden war der denkbar beste und hat dazu beigetragen, unsere Arbeiten zu erleichtern.

Wir schliessen unseren Bericht mit dem Wunsche, dass bei vielen Mitgliedern die Erkenntnis Platz greifen möge, dass durch die Vereinigung der Kaufkraft wesentliche Vorteile errungen werden können und der genossenschaftliche Gedanke dadurch in die Tat umgesetzt wird, dass die Unterstützung der bestehenden Konsumentenorganisationen noch mehr denn bisher als Ehrenpflicht eines organisierten Gewerkschafters betrachtet wird.

Für die Subkommission: J.H.